Kinderhort der IG

Konzept

Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
Schwanthaler Str.80, 80336 München

Gliederung

1. Träger des Hortes
   Träger
   Ausgangslage
   Standort

2. Zielgruppe, Größe und Öffnungszeiten

3. Leitbild

4. Ziele

5. Pädagogische Arbeitsweise

   Personale und soziale Kompetenzen
   Übergänge
   Interkulturelle Erziehung
   Sprachförderung
   Partizipation
   Musikalische Erziehung
   Bewegungserziehung
   Geschlechtsbewusste Erziehung
   Ernährung

6. Organisation

   Öffnungs- und Buchungszeiten
   Tagesstruktur
   Personal/Team

7. Elternarbeit

8. Einbettung und Vernetzung/Zusammenarbeit mit der Schule

9. Räumlichkeiten und Ausstattung

10. Gesundheit und Sicherheit

11. §8a Kindeswohlgefährdung

12. Qualitätsmanagment

Anlage: Haushalts- und Finanzierungsplan

1. Träger des Kinderhortes

Träger

Die InitiativGruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V. (IG) ist eine seit 1971 tätige gemeinnützige Bildungs- und Sozialeinrichtung in München. Die IG fördert die Integration von Münchner Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund. Der Verein ist Träger von 16 öffentlich geförderten Projekten (u.a. Städtische Freizeitstätte „IG-Feuerwache“, Sozialpädagogische Lernhilfen, Bildungs- und Erziehungsberatung für Migranteneltern, Schüler- und Schülerinnenhilfe) und ist anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe.

Dem Konzept liegen Überlegungen zugrunde, die sich orientieren an:

- dem Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan
- den Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten
- den Richtlinien für Heime und andere Einrichtungen nach §§ 45 ff. SGB VIII

Die gesetzliche Grundlage bildet das Bayer. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Ausgangslage

Seit 1998 betreibt die IG eine Kindertageseinrichtung in der Schwanthalerstr. 80 nach dem Fördermodell „Netz für Kinder“ der Bayer. Staatsregierung . Dort werden Kinder im Alter zwischen 2 und 12 Jahren betreut, darunter bis zu 20 Schulkinder. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule in der Schwanthalerstraße ist sehr gut. Es besteht regelmäßiger Kontakt zu den Lehrkräften.

Die veränderten Rahmenbedingungen (Bayer. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) und die veränderte Nachfrage (mehr Schul-, weniger Kindergartenkinder) veranlassen die IG zu einer konzeptionellen Neuorientierung.

Standort

Die Räume an der Schwanthalerstr. 80 liegen direkt gegenüber der Grundschule an der Schwanthalerstr. 89. Der Bedarf an Betreuungsplätzen kann vom an der Schule angegliederten Hort nicht gedeckt werden. An der Schule mit sehr hohem Ausländeranteil besteht vor allem auch Förderbedarf für Kinder, deren Eltern die deutsche Sprache nicht (gut) beherrschen und/oder in schwierigen sozialen Verhältnissen leben.
Für das Gebäude besteht bereits eine Betriebserlaubnis für die Einrichtung „Netz für Kinder“. Der notwendige Umbau der Sanitäranlagen, um getrennte Mädchen- und

Jungen-Toiletten anbieten zu können, wurde vom Hausbesitzer (Liegenschaftsamt der LH München) durchgeführt.

Zusätzlich können zeitweise Räume des auf dem gleichen Grundstück gelegenen „EineWeltHaus“ genutzt werden.

2. Zielgruppe, Größe und Öffnungszeiten

Mit dem Kinderhort erweitern wir das Integrationsangebot der IG für Kinder mit Migrationshintergrund und deren Eltern. Seit 1998 besteht bereits eine Zusammenarbeit mit der Grundschule an der Schwanthalerstraße. Der MigrantInnenanteil der SchülerInnen ist sehr hoch. Derzeit haben 98 % unserer Schulkinder Migrationshintergrund. Viele Familien leben in Notunterkünften des Stadtteils.

Der Bedarf im Stadtteil wurde bestätigt und die Einrichtung wird bis zu 25 Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren aufnehmen.

Die Öffnungszeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Eltern, die Betreuungszeit wird von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr sein, in den Schulferien werden die Öffnungszeiten mit den Eltern abgesprochen.

3. Leitbild

„*Das in der Vereinssatzung verankerte Ziel der IG ist,* ***Integration durch Bildung*** *zu erreichen. Deutsche Sprachkenntnisse und Mehrsprachigkeit zählen dabei zu den grundlegenden Kompetenzen für eine Integration in multikulturelle Lebens- und Arbeitswelten. Die IG will durch ihre Aktivitäten erreichen, dass der Zugang zu Bildungsressourcen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene beider Geschlechter geöffnet ist.“ (Auszug aus dem Leitbild der IG)*

Dementsprechend steht der Kinderhort der IG unter folgenden Leitgedanken:

- Die Kinder erleben eine Atmosphäre der Geborgenheit, der Wertschätzung ihrer Individualität und des Vertrauens.

- Fachpersonal und Eltern entwickeln ein gemeinsames Verständnis von Erziehung und Bildung. Der Kinderhort bietet Partizipationsmöglichkeiten für Eltern und Kinder.

- Die familienergänzende Erziehung im Kinderhort fördert individuelle und soziale Kompetenzen als Grundlage für gute Bildungschancen.

- Unsere Kindereinrichtung ist ein Ort kultureller Begegnung. Interkulturelles Lernen dient der aktiven, vorurteilsfreien Auseinandersetzung mit anderen Lebensweisen, Einstellungen und Religionen. Ziel dieses Lernens ist die Anerkennung und Wertschätzung von kulturellen Unterschieden und Gemeinsamkeiten. Kinder erleben sich miteinander als einen Teil dieser Welt und erfahren in einer positiven und bestärkenden Art und Weise diese Vielfalt.

4. Pädagogische Ziele

Wir verstehen uns als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung, die spezifische Elemente der Sozialarbeit und Sozialpädagogik sowie auch der Bildung enthält. Wir fördern die Kinder, unter Einbeziehung ihrer Lebensbereiche, in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.
Jedes Kind wird in seiner Individualität, mit seinen persönlichen Fähigkeiten und Ressourcen wahrgenommen und gefördert. Kinder und Erwachsene begegnen sich mit Respekt und gegenseitiger Wertschätzung.

Da die Kinder zum Großteil in schwierigen Familien- und Lebensverhältnissen aufwachsen sehen wir die Betreuungsaufgabe als einen unserer Schwerpunkte: Kinder haben in unserer Einrichtung verlässliche Ansprechpartner, sie erleben eine Atmosphäre von Zuneigung und Angenommensein, ein Gefühl von Geborgenheit.

Wir orientieren uns an den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kinder und den notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben. Die Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung und gestalten diese aktiv mit, insbesondere wird ihre wachsende Selbständigkeit unterstützt.

Die Kinder finden im Hort Lern- und Erfahrungsfelder. Sie entwickeln kontinuierlich ihr Wissen, ihre lebenspraktischen Fähigkeiten und ihre Lernfähigkeit.

Weitere Schwerpunkte sind:

Interkulturelle Kompetenz
Das soziale Miteinander von Kindern, die verschiedenen Kultur- und Sprachgruppen angehören, wird gefördert. Kinder erkennen, dass die eigene Sichtweise eine unter vielen anderen möglichen Perspektiven ist. Sie entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede, finden sich mit ihrem Hintergrund in der Gestaltung der Einrichtung wieder, erfahren sich in ihrer Einzigartigkeit angenommen, entwickeln ein positives Selbstbild, Toleranz, Empathie und Kooperationsfähigkeit. Der Entstehung und Verfestigung von Vorurteilen wird entgegengewirkt.

Sprachkompetenz
Durch sprachanregende Angebote und Situationen haben die Kinder die Möglichkeit kreative Erfahrungen rund um die Erzähl- und Schriftkultur in unterschiedlichen Kulturen kennen zu lernen. Die gemeinsame Sprache ist Deutsch und im Hinblick auf den schulischen Erfolg ist die Förderung der differenzierten Ausdrucksfähigkeit entscheidend. Die Kinder werden aber auch in der Entwicklung ihrer mehrsprachigen Identität gestärkt. Studenten des Fachs „Deutsch als Fremdsprache“ führen mit kleinen Gruppen sprachförderliche Lerneinheiten durch. Hierbei wird nicht die Schulsituation aufgegriffen, sondern der Fokus auf alltagsorientierte Sprachanlässe gesetzt. Kinder können spielerisch ihren aktiven Wortschatz erweitern und ihre Interessen einbeziehen.

Kompetenz zur gewalt- und diskriminierungsfreien Konfliktbewältigung
Indem wir den Kinder Möglichkeiten bieten, aktiv am Hortgeschehen teilzunehmen, z.B. Gestaltung der Horträume, Planung der Angebote sowie des Tagesablaufs, bieten wir einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention. Zugleich sensibilisieren wir El-

tern verstärkt für eine gewaltfreie Erziehung und suchen gemeinsam mit Kindern und Eltern nach akzeptablen Konfliktlösungen. Die Einbeziehung von Projekten zur Gewaltprävention ist geplant.

Kompetenz zur geschlechterbezogenen Sichtweise
Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen, bauen Benachteiligungen ab und fördern die Gleichberechtigung. Bei der Entwicklung der Geschlechtsidentität ist eine Beschäftigung mit dem Rollenverständnis von Mann und Frau in verschiedenen Kulturen und eine entsprechende Verständigung mit den Eltern notwendig.

5. Pädagogische Arbeitsweise

Die Arbeit im Hort orientiert sich am „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“ sowie an den Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten und setzt dabei folgende Schwerpunkte:

Grundlage der Arbeit ist der Situationsansatz und ein ganzheitlicher Erziehungsstil. Ausgangspunkt sind die Bedürfnisse und die Lebenssituationen der Kinder. Im Mittelpunkt steht das Kind als Individuum und in seinem sozialen Gefüge. Der Hort unterstützt die Kinder beim Erwerb der notwendigen Kompetenzen für die anstehenden Entwicklungsaufgaben.

Personale Kompetenz

Voraussetzung für die Entwicklung personaler Kompetenz ist die Vermittlung sozialer Zugehörigkeit, einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Hortfachkräften und Kindern, sowie die Beteiligung der Kinder am Hortgeschehen. Die Kinder setzen sich mit Erwachsenen und Gleichaltrigen auseinander. Sie finden ihren Platz in der Gruppe und artikulieren und behaupten ihre Meinung. Gleichzeitig lernen sie, die Meinung anderer zu hören und zu achten, sowienMehrheiten zu akzeptieren.
Der Hort bietet den Kindern sowohl situative, als auch projektgebundene Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten mit dem Ziel, demokratisches
und kooperatives Verhalten zu üben und zu stärken. Dadurch wir auch die Fähigkeit erworben, ein Urteil zu fällen, einen Standpunkt einzunehmen und Verantwortung übernehmen zu können. Sie werden schrittweise dazu angeleitet selbst zu entscheiden welches Angebot sie an welchem Zeitpunkt wahrnehmen. Es wird verschiedene Möglichkeiten geben, sich in Kleingruppen zu bewegen. Im freien Spiel suchen sich die Kinder Freunde zum Spielen, sie beobachten, ruhen sich nach einem anstrengenden Schulalltag aus oder beschäftigen sich kreativ. Dabei ist es wichtig, dass die ErzieherInnen im Hintergrund bereitstehen, um sich nach Bedarf um die Bedürfnisse der Kinder zu kümmern.

Das Selbstbewusstsein wird u.a. auch durch Leistungen in der Schule gefördert, deswegen kommt der Lernförderung und der Unterstützung bei den Hausaufgaben eine große Bedeutung zu.

Die Kinder werden bei der konstruktiven Bewältigung von Übergängen unterstützt (erstes Schuljahr, Übertritte nach der 4. Klasse)

Soziale Kompetenz

Voraussetzung für den Erwerb sozialer Kompetenz ist eine intensive Gruppen- und Beziehungsarbeit. Die Kinder lernen aufeinander zuzugehen, sich in andere einzufühlen, Rücksicht auf andere zu nehmen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Fehler einzugestehen und Standpunkte zu revidieren. Die Kinder lernen das konstruktive Miteinander, sie bauen eine Beziehung zu Gleichaltrigen auf. Bei Entscheidungen wirken sie mit, hören der Meinung anderer zu, akzeptieren Mehrheiten. Sie formulieren Regeln für ein gemeinsames Tun, suchen einen Ausgleich, wenn sich jemand beschwert. Die gelenkte Beschäftigung fördert die Sozialkompetenz z.B. durch Spiele, bei denen es um ein Miteinander geht. Bei gestalteten Angeboten wird die Akzeptanz und Rücksichtnahme gefördert. Die Kinder lernen miteinander zu kommunizieren (z.B. andere ausreden lassen), Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen zu entwickeln.
Konflikte werden untereinander ausgetragen. Im Notfall greift die Fachkraft ein, zeigt Wege der Konfliktlösung auf. Die Kinder sollen lernen, Handlungen zu unterlassen, die andere schädigen. Zugleich sollen sie lernen, ihre Meinung zu vertreten, sich durchzusetzen. Mitgestaltung an den Aktivitäten und der Freizeitgestaltung im Hort sowie Selbstachtung und Achtung der Anderen führt dazu, dass sich die Kinder wohl fühlen und so Aggressionspotenzial reduziert wird. Die Kinder werden deshalb angehört und an Entscheidungsprozessen und Planungen beteiligt.

Bei allen Möglichkeiten werden die Kinder von den ErzieherInnen begleitet und unterstützt. Probleme in der Kindergruppe werden aufgegriffen und vor allem auch mit den Kindern besprochen. Die Kinder sollen dadurch selbst erkennen, welches Verhalten in einer Gruppe angemessen ist, und Dinge benennen können, die im Gruppenalltag nicht angemessen sind.

Interkulturelle Kompetenz

Die Verschiedenartigkeit der Kulturen und der Sprachenvielfalt ist bei den Kindern von selbst gegeben. Der Hort versucht, unterschiedliche Lebensauffassungen, Werte und Bräuche in den pädagogischen Alltag einzuflechten und die Kinder mit den jeweils anderen Kulturen vertraut zu machen. Jeder lernt vom anderen. Die Kinder erleben das soziale Miteinander von Menschen, die verschiedenen Kultur- und Sprachgruppen angehören und auch dass die eigene Sichtweise nur eine unter vielen ist. Die Kinder sollen das Gefühl bekommen, dass Unterschiede sehr spannend und interessant sind und zum Leben dazugehören. Unsere interkulturelle Arbeit soll dazu beitragen, Toleranz, Empathie und Kooperationsfähigkeit zu entwickeln. Hierbei ist es unser Ziel, dass wir eine Erziehung zu sprachlicher und kultureller Aufgeschlossenheit anstreben, die die Eigenständigkeit, Wertschätzung und Präsenz verschiedener Kulturen und Sprachen aufzeigt. Gleichzeitig stärkt das Bewusstsein von ihrer eigenen kulturellen Identität die personale Kompetenz der Kinder. Ausgrenzungsversuche jeglicher Art werden sensibel wahrgenommen und thematisiert. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ein Bewusstsein dafür entwickeln, was es heißt, aus einer Gruppe ausgeschlossen zu werden, und diese Form der Verletzung zu unterlassen.

Sprachkompetenz

Da wir mit einem sehr hohen Migrantenanteil arbeiten, legen wir besonderen Wert auf Sprachförderung. Die Mehrsprachigkeit der Kinder erfährt ausdrücklich Anerkennung und Wertschätzung. Im Hinblick auf die schulischen Anforderungen wird der Schwerpunkt allerdings auf der Förderung der Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache liegen.Einige Kinder sind in Deutschland geboren und beherrschen die Umgangssprache. Der schriftliche Ausdruck und das Lesen sind schwieriger und hier ist es notwendig zu unterstützen. Auch der Wortschatz ist teilweise nicht ausreichend. Es geht darum Sprechfreude und Ausdrucksfähigkeit, die Mitteilungsmöglichkeit zu stärken. Es wird daran angeknüpft. was die Kinder interessiert und beschäftigt. Mit Büchern, Museumsbesuchen, Kinobesuchen, Sportveranstaltungen etc. können Anlässe für sprachliche Kommunikation geboten werden Eine andere Möglichkeit sind kreative Erfahrungen mit Erzähl- und Schriftkultur, durch Geschichtenerzählen, -schreiben, das Erstellen von Comics, einer Hortzeitung, Theaterspielen.
Bei der Bearbeitung der Hausaufgaben im Fach Deutsch wird besonders darauf geachtet, dass Kinder Texte nicht nur reproduzieren, sondern auch verstehen.
Einzelne Kinder, die noch nicht lange in Deutschland sind, werden gezielt sprachlich gefördert.

Partizipation
Im Hort können die Kinder in der Kinderversammlung nach dem Mittagessen, ihre Wünsche und Vorstellung wie der Tag weiter ablaufen soll einbringen. Verschiedene Themen die in der Gruppe wichtig sind, werden ebenso mit allen Kindern besprochen und die Kinder können sich bei Konflikten an einer Lösung beteiligen. Vorschläge aus der Gruppe werden auch diskutiert. Auch Positives wird besonders in der Gruppe besprochen um den Kindern deutlich zu machen , dass sie einen großen Anteil daran haben wie mit einander umgegangen wird und wie sie ihren Alltag gestalten können.

Lern- und Wissenskompetenz
Der Großteil „unserer“ Kinder kann im Elternhaus keine Unterstützung bei der Bewältigung der schulischen Leistungsanforderungen erwarten. Die Eltern sind mit dem Schulsystem nicht vertraut, sprechen die deutsche Sprache nicht ausreichend oder sind Analphabeten, stehen unter Dauerstress aufgrund ihrer sozialen Probleme. Diesen Kindern gleichen Zugang zu Bildungs- und später Berufschancen zu ermöglichen, ist erklärtes Ziel der InitiativGruppe. Die Kinder beim Erwerb von Lernfähigkeit, von schulischem Wissen und Allgemeinbildung zu unterstützen, gehört deshalb zu den vordringlichen Aufgaben des Hortes. Erfolg in der Schule fördert zudem die Entwicklung von Selbstwertgefühl und die Motivation zum weiteren Lernen.

Die Kinder eignen sich im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung Lerntechniken an. Sie lernen, wie sie ihre Arbeitszeit und Aufgaben richtig einteilen und welche Hilfsmittel die Arbeit erleichtern. In Kleingruppen oder alleine beschäftigen sie sich mit dem in der Schule erworbenen Wissen. Die Kinder sollen erleben, dass Lernen und der Zuwachs an Wissen Freude bereiten kann. Die Neugier und Experimentierfreude wird durch Aufgabenstellungen und Projekte angeregt, die an ihren Bedürfnissen und Interessen anknüpfen. Die Kinder werden zur gegenseitigen Hilfestellung ermutigt (Partner- und Kleingruppenarbeit, ältere Schüler helfen den jüngeren Kindern).

Als Basis für schulischen Erfolg üben sie die Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen und vertiefen Kenntnisse in den Sachfächern. Wichtig ist, dass ihnen die

Bedeutung von Hausaufgaben als übendes Wiederholen oder Transfer des Gelernten bewusst wird und auch die Unterstützung, die ihnen Hausaufgaben bei anstehenden Schulproben bieten.

Zudem werden die Kinder darin unterstützt, sich Wissen entsprechend ihren Interessen und Neigungen anzueignen. Sie stellen Fragen, sie suchen nach Möglichkeiten ihr Wissen zu erweitern. Es ist aber auch Aufgabe des Fachpersonals, durch eigene Angebote und Projekte Anregungen zu geben und die Wahlmöglichkeiten der Kinder zu erweitern. Dazu stehen geeignete Medien und Materialien zur Verfügung.

Wir versuchen, den Kindern durch Projektarbeit die Vielfalt eines Themas aufzuzeigen und die verschiedenen möglichen Blickwinkel mit ihnen auszuarbeiten. Durch Ausflüge ins Museum oder in Ausstellungen werden Impulse gesetzt., die darin münden, dass die Kinder ermutigt werden, Dinge selbst anzupacken, etws selbst zu gestalten und vielleicht auch mal selbst auszustellen. Hierbei nutzen wir die Interessen und Neigungen der Kinder und versuchen ihnen Wissensbereiche zu eröffnen, mit denen sie möglicherweise weder in ihrer Familie noch in ihrer Schule in Berührung kommen.

Kompetenz zur geschlechterbezogenen Sichtweise

Mädchen und Jungen erhalten gleichen Zugang zu Lerninhalten, Lernräumen, Medien und Materialien und haben gleiche Aufgaben und Pflichten im Hortalltag. Benachteiligungen und Stereotype werden thematisiert, um die Kinder für Geschlechtergerechtigkeit zu sensibilisieren. Eine Auseinandersetzung mit den Rollenvorstellungen in den verschiedenen Kulturen ergibt sich daraus. Der Austausch und die Verständigung mit den Eltern ist in diesem Zusammenhang sehr wichtig.

Sonstige Angebote und Kooperationen

- Umweltkompetenz : Auseinandersetzung mit ökologischen Themen, zusammen mit Fachinstitutionen wie dem Bund Naturschutz, der Verbraucherzentrale und auch dem Öko-Projekt sind möglich.
- Medienkompetenz: Auseinandersetzung mit Medienkonsum der Kinder (Elternarbeit!), gezielte Nutzung von PC, Internet, Fernsehen, Produktion eigener Inhalte (Hörspiele, Geschichten, Videos/DVDs). Zur Förderung der Medienkompetenz der Kinder gehört neben den neuen Medien mit Nachdruck weiterhin der Umgang mit Printmedien (Leseförderung).
- Tonfeldarbeit: Einzelarbeit mit einer Therapeutin zur Bearbeitung von Ängsten, Hemmungen, Konzentrationsstörungen und anderen seelischen Belastungen.
- Künstlerisches Arbeiten in der Künstlerwerkstatt des Vereins „Refugio“ für traumatisierte (Flüchtlings-)Kinder.
- Bewegungserziehung: Nutzung von Spielplätzen und den Freiflächen auf der Theresienwiese, Zusammenarbeit mit nahe gelegenen Sportvereinen, ein Antrag auf Nutzung des Schulhofes der Schwanthalerschule ist bereits gestellt.

Aktivitäten außerhalb der Einrichtung, z. B. Sonderturnen, Lese – AG, werden gefördert, ebenso wie Angebote, die an die Einrichtung herangetragen werden und eine Bereicherung für die Kinder darstellen z. B. Arbeit am Tonfeld, so dass eine größere Wahlmöglichkeit zur Verfügung steht.

6. Organisation

Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien orientieren sich am Kindeswohl. Sofern die Nachfrage das Platzangebot übersteigt, wird vorrangig berücksicht:
- Vermittlung durch das Jugendamt
- Kinder mit erhöhtem Erziehungs – oder Betreuungsbedarf
- (sprachlicher) Integrationsbedarf
- Verwahrlosungstendenzen, starke Vernachlässigung

Bei der Vergabe von Hortplätzen wird von der Einrichtungsleitung und den MitarbeiterInnen überprüft, welche Kinder unter Berücksichtigung des Kindeswohls, der bestehenden Hortgruppenzusammensetzung und der personellen Bedingungen aufgenommen werden können.

Anmeldung von Kindern, die wegen der ausgeschöpften Gruppenstärke nicht mehr berücksichtigt werden können, werden in eine Warteliste aufgenommen bzw. an andere Einrichtungen verwiesen.

Tagesstruktur

Die Kinder werden innerhalb eines Tagesablaufs von den Erzieherinnen als Ansprech- und Beziehungspartner begleitet. Sie kommen zu unterschiedlichen Zeiten aus der Schule. Die Kinder aus der ersten Klasse werden das ganze Jahr von einer Betreuungsperson abgeholt, bis sie den Weg sicher und ohne Angst alleine bewältigen.
Nach der Schule ist eine Erholungspause notwendig. Wenn immer es möglich ist, werden bewegungsintensive Angebote gemacht.
Wenn alle Kinder da sind, gibt es ein gemeinsames Mittagessen. Die Speisen werden in einer Küche, die die InitiativGruppe an einem anderen Standort (Karlstraße) unterhält, täglich frisch zubereitet und im Hort angerichtet. (s. 10. Gesundheit, Hygiene und Sicherheit).

Danach folgt noch einmal eine freie Zeit, in der Kinder Angebote wahrnehmen oder sich alleine beschäftigen können.

In der Lern- und Aufgabenzeit werden kleine Gruppen gebildet, um die Kinder gezielt unterstützen zu können. Während der betreuten Hausaufgabenzeit stehen die ErzieherInnen den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung und geben ihnen Hilfestellungen zur selbstständigen Arbeit (z.B. Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken, Gebrauch von Nachschlagewerken) und kontrollieren die Hausaufgaben der Kinder auf Vollständigkeit.

Personal/Team

Im Hort wird qualifiziertes Personal entsprechend dem Anstellungs- und Qualitätsschlüssel nach BayKiBiGV beschäftigt. Beim Personal wird auf interkulturelle Kompetenz sowie auf die Bereitschaft Wert gelegt, sich innerhalb und außerhalb der Einrichtung weiter zu qualifizieren. Maßnahmen zur Personal- und Teamentwicklung werden verbindlich installiert (MitarbeiterInnen-Fortbildung).

Das Team ist multikulturell und mehrsprachig zusammengesetzt.

7. Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen ErzieherInnen im Hort und den Eltern der Hortkinder ist mehrfach begründet. Einmal ist es für die Eltern wichtig, die pädagogische Zielsetzung, die Arbeit des Hortes kennen zu lernen, also zu wissen, wo ihr Kind untergebracht ist. Für den Hort ist es sehr bedeutsam, dass die Erziehenden die Lebensbedingungen der Eltern und auch der Kinder kennen und sich mit diesen Lebensbedingungen auseinandersetzen

Gespräche mit den Eltern sind wichtig um eine gewisse Einheitlichkeit der praktischen Erziehung zu ermöglichen. Das Kind soll nicht unnötig widersprüchlichen Verhaltensweisen ausgesetzt werden, deshalb muss der Hort die Erwartungen der Eltern kennen, aber auch den Eltern gegenüber eigene Vorstellungen präzise und deutlich darstellen. Um Konflikte zu vermeiden oder sie weitgehend konstruktiv umzuleiten, ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Hort wichtig. Oft helfen den Erziehern Hinweise der Eltern auf bestimmte Schwächen, Stärken oder besondere Situationen der Kinder. Berichte über Fortschritte der Kinder werden umgekehrt von den Eltern gerne angenommen.

Wichtig ist uns bei der Elternarbeit, dass wir das offene Gespräch mit den Eltern suchen und Informationen weitergeben. Da wir vorwiegend Migrantenfamilien betreuen, versuchen wir besonders auf die Lebenssituation und Probleme einzugehen. Besonders schwierig ist es für die Eltern bei den Hausaufgaben zu helfen, da viele Eltern der deutschen Sprache nicht mächtig sind oder Analphabeten sind.

Aus der Arbeit im „Netz für Kinder“ ist uns die enge Zusammenarbeit mit den Eltern vertraut. Viele Eltern haben die Erzieherinnen auch als Anlaufstelle bei Problemen betrachtet, die nicht unmittelbar mit den Kindern zusammenhängen: z.B. behördlicher Schriftverkehr, Wohnungs- und Finanzprobleme.

Der IG-Hort bezieht Eltern kontinuierlich in die Arbeit mit den Kindern ein. Informations- und Beratungsangebote (Themen z.B.: Gesundheit, Gewaltprävention, Schulprobleme, Bildungsplanung) unterstützen die Erziehungskompetenzen der Eltern und fördern die Eigenverantwortung.

Unsere Elternarbeit soll transparent sein, daher planen wir regelmäßige Treffen mit dem Ziel, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken. Dieses Angebot soll ein Forum sein, um den Eltern Anregungen, Tipps und Hilfestellungen ggf. auch in ihrer Muttersprache zu bieten. Wichtige Informationen, den Hort betreffend (z.B. Vertrag, Mitteilungen), werden bei Bedarf in die Muttersprachen übersetzt.
Unsere Eltern haben die Möglichkeit sich im Hort mit einzubringen, indem bei verschiedenen Veranstaltungen sich mit einbringen können und unser Team mit unterstützen. **Durch unseren Elternbeirat haben die Eltern ein Forum um ihre Ideen und Wünsche mit einzubringen. Jährlich gibt es die Möglichkeit, sich anonym mit Anmerkungen und Vorschlägen, den Alltag im Hort mitzugestalten, durch unseren Elternfragebogen. Natürlich ist unser Team außerhalb der genannten Angebote auch immer für Ideen und Anmerkungen offen.**

8. Einbettung und Vernetzung/Zusammenarbeit mit der Schule

Die IG ist ein Verein, gegründet 1971, der sich die Bildungsintegration von MigrantInnen und deren Familienangehörigen zum Ziel gesetzt hat. Im Laufe der Jahre hat sich die IG zu einem wichtigen Anbieter interkultureller Arbeit in München entwickelt. Die IG ist Träger von etwa 16 öffentlich geförderten Sozial- und Bildungsprojekten für Kinder, Jugendliche und Frauen. Es wurden Fachteams gebildet, in denen sich die Projekte mit gleichartiger Aufgabenstellung regelmäßig austauschen und weiterbilden. Das Hortpersonal ist im Fachteam „Jugendsozialarbeit“ gemeinsam mit folgenden Projekten vertreten:

- Sozialpädagogische Lernhilfen
- Ganztagsbetreuung in der IG-Feuerwache
- Ganztagsbetreuung an der Schrobenhauser Schule
- Bildungs- und Erziehungsberatung für Migranteneltern

Darüber hinaus ergibt sich für die Eltern innerhalb der IG folgendes Angebotsspektrum:

- Eltern- sowie Mutter-Kind-Gruppen
  (1 x wöchentlich; an Wochenenden)
- Frauenselbsthilfegruppe und verschiedene kulturelle Neigungsgruppen
  (Chor, Musikkurse, Theater usw.)
- diverse Selbsthilfegruppen von MigrantInnen
  (türkische, kosovarische, afghanische usw.)
- Bildungs- und Qualifizierungsberatung für Migrantinnen
- Deutsch-Integrationskurse (ca. 50 Kurse pro Jahr)
- Berufliche Trainings- und Qualifizierungsmaßnahmen
- Jugendmigrationsdienst der IG
- Vermittlung ehrenamtlicher Tätigkeiten (z.B. VorleserInnen)

Sowohl das Fachpersonal als auch die Eltern haben also die Möglichkeit, innerhalb der IG verschiedene Kompetenzen in Anspruch zu nehmen oder Angebote wahrzunehmen. Darüber hinaus bestehen im Stadtteil bereits Kooperationen mit

- der Schule an der Schwanthalerstraße
- dem Sozialbürgerhaus
- dem EineWeltHaus
- dem Verein „Refugio“

Weitere Kooperationen, z.B. im Bereich Sport, Musik, sind geplant.

Da die Eltern ihre vertrauten Bezugspersonen in der Kindergruppe erfahrungsgemäß in allen schwierigen Lebenssituationen um Rat fragen, wurde ein bereits ein externes Beratungsnetzwerk mit Migrationsfachdiensten, Sozialdiensten, Rechtsberatungsstellen u.ä. aufgebaut. Weitere Kooperationspartner sind:

- Migrationserstberatung
- REGSAM-Facharbeitskreise
- Rechtshilfefonds
- Sozialbürgerhäuser (insbes. SBH Schwanthalerstr.)
- Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e.V.

Eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule an der Schwanthalerstraße besteht seit einigen Jahren. In regelmäßigen Kontakten sowohl mit den jeweiligen KlassenlehrerInnnen als auch der Schulleitung und dem Elternbeirat der Schule, tauschen wir wichtige organisatorische, aktuelle und pädagogisch relevante Informationen aus.
Damit ergänzen wir gegenseitig unseren professionellen Handlungsspielraum im Sinne der Kinder.
Zusätzlich wird der Hort weitere Kontakte und Kooperationen im Stadtteil aufbauen, um das Angebotsspektrum für die Kinder zu erweitern, dies betrifft insbesondere sportliche Betätigung und Bewegungsräume.

9. Räumlichkeiten/Ausstattung

Wir werden in den Räumen Möglichkeiten schaffen, um mit den Kindern kreative Gestaltung und Nutzungen zu verwirklichen. Die Räume können dann von Kleingruppen je nach Bedürfnis gestaltet werden. Es wird Räume für ruhigere Aktivitäten geben und auch Möglichkeiten, um etwas lauter Musik zu machen oder ohne ständige Beobachtung einer Beschäftigung nachzugehen. Die Ausstattung des Hortes ist funktional und lässt den Kindern noch Freiraum zur eigenen Gestaltung.

Neben den Gruppenräumen und Sanitäranlagen steht eine Küche zur Verfügung, in der Essen aufgewärmt, angerichtet oder auch einmal mit den Kindern gekocht werden kann. Ein Büro, das auch für Elterngespräche genutzt werden kann, sowie die Personaltoiletten befinden sich im 1. Stock.

Eigene Außenflächen weist das Objekt nicht auf. Für Aktivitäten im Freien kann die Freifläche auf der Theresienwiese und ein großer Spielplatz auf der Schwanthalerhöhe (beides in ca. 5 Min. zu Fuß zu erreichen) genutzt werden. Die Schwanthaler Schule ist bereit, dem Hort zu bestimmten Zeiten Zugang zum Schulhof zu ermöglichen, die behördliche Genehmigung steht allerdings noch aus.

10. Gesundheit, Hygiene und Sicherheit

Gesunderhaltung und Gesundheitspflege gehört zu den Aufgaben einer Kindertagesbetreuung. Die Mitarbeiterinnen sind mit den Anzeichen von (übertragbaren) Krankheiten vertraut und ergreifen die erforderlichen Vorkehrungen.

Zum Thema Gesundheit gehört auch die Ernährung. Unserer Erfahrung nach ist das Essen im Hort für viele Kinder die einzige geregelte Mahlzeit des Tages. Umso wichtiger ist es, auf gesunde, nährstoffreiche Nahrung im Hort zu achten. Es ist geplant, die Mahlzeiten für die Kinder in unserer „Teilküche“ am Standort Karlstraße der InitiativGruppe frisch herzustellen. Der Träger ist sich bewusst, dass er damit eine hohe Verantwortung für die gesunde Ernährung der Kinder übernimmt. Beim Betrieb der Küche werden die Bestimmungen zur Lebensmittelhygiene beachtet und entsprechende betriebseigene Kontrollverfahren eingeführt. Das Küchenpersonal nimmt jährlich an Belehrungen über die Tätigkeitsverbote nach dem Infektionsschutzgesetz teil, alle in der Kindertagesbetreuung beschäftigen MitarbeiterInnen erhalten Schulungen zur Lebensmittelhygiene.

Bei der Zubereitung der Mahlzeiten für die Kinder wird auf einwandfreie Lebensmittel i.S.d. LFGB, auf den altersspezifischen Nährstoffbedarf und eine nährstoffschonende Verarbeitung der Speisen geachtet. Geschmackliche Vorlieben der Kinder sowie kulturelle bedingte Ernährungsgewohnheiten werden berücksichtigt. Darüber hinaus ist gesundheitsbewusste Ernährung ein wichtiges Thema in der Erziehung und Bildung der Kinder, insbesondere aber auch in der Arbeit mit den Eltern.

Bei Umbau und Ausstattung der Einrichtung werden Unfallverhütungsvorschriften und Brandschutzbestimmungen beachtet. Die MitarbeiterInnen frischen regelmäßig ihre Kenntnisse in Erster Hilfe auf, ein Notruftelefon ist immer erreichbar.

11. **Kindeswohlgefährdung § 8 a SGB VIII**

Durch eine Gesetzesänderung im SGB VIII ist in den § 8 a, 72 a und 64 der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung neu geregelt worden. Pädagogische Fachkräfte müssen demnach bei gewichtigen Anhaltspunkten für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen das Gefährdungsrisiko abschätzen und durch die Gewährung von Hilfen die Gefährdungssituation abwenden.

Das Stadtjugendamt München hat in einer Grundvereinbarung Regelungen vorgeschrieben, wie das Zusammenwirken zwischen Jugendamt und freien Trägern in Fällen der Kindeswohlgefährdung zu gestalten ist. Diese Grundvereinbarung hat die IG für alle vom Stadtjugendamt geförderten Projekte im Juli 2008 unterzeichnet.

Die MitarbeiterInnen der IG sind über die Einzelheiten des Gesetzes und die Münchner Grundvereinbarung in Kenntnis gesetzt und schriftlich informiert. Zudem fand am 4.11.2008 eine teilnahmeverpflichtende Mitarbeiterfortbildung mit einer Referentin des Jugendamtes statt.

Die MitarbeiterInnen verfügen in den Teams über alle notwendigen Unterlagen zum § 8 a im Rahmen des IG-Qualitätsmanagements. Diese sind:

- Wortlaut der Münchner Grundvereinbarung mit Anlagen:
- Hinweise zur Wahrnehmung und Beurteilung gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung im Sinne des § 8 a SGB VIII
- Zusatzklauseln nach § 14 der Grundvereinbarung
- Adressen der Sozialbürgerhäuser in München
- Insoweit erfahrene Fachkräfte in Erziehungsberatungsstellen in den Stadtbezirken.

- Zum QM-Verfahren sind folgende Unterlagen erstellt:

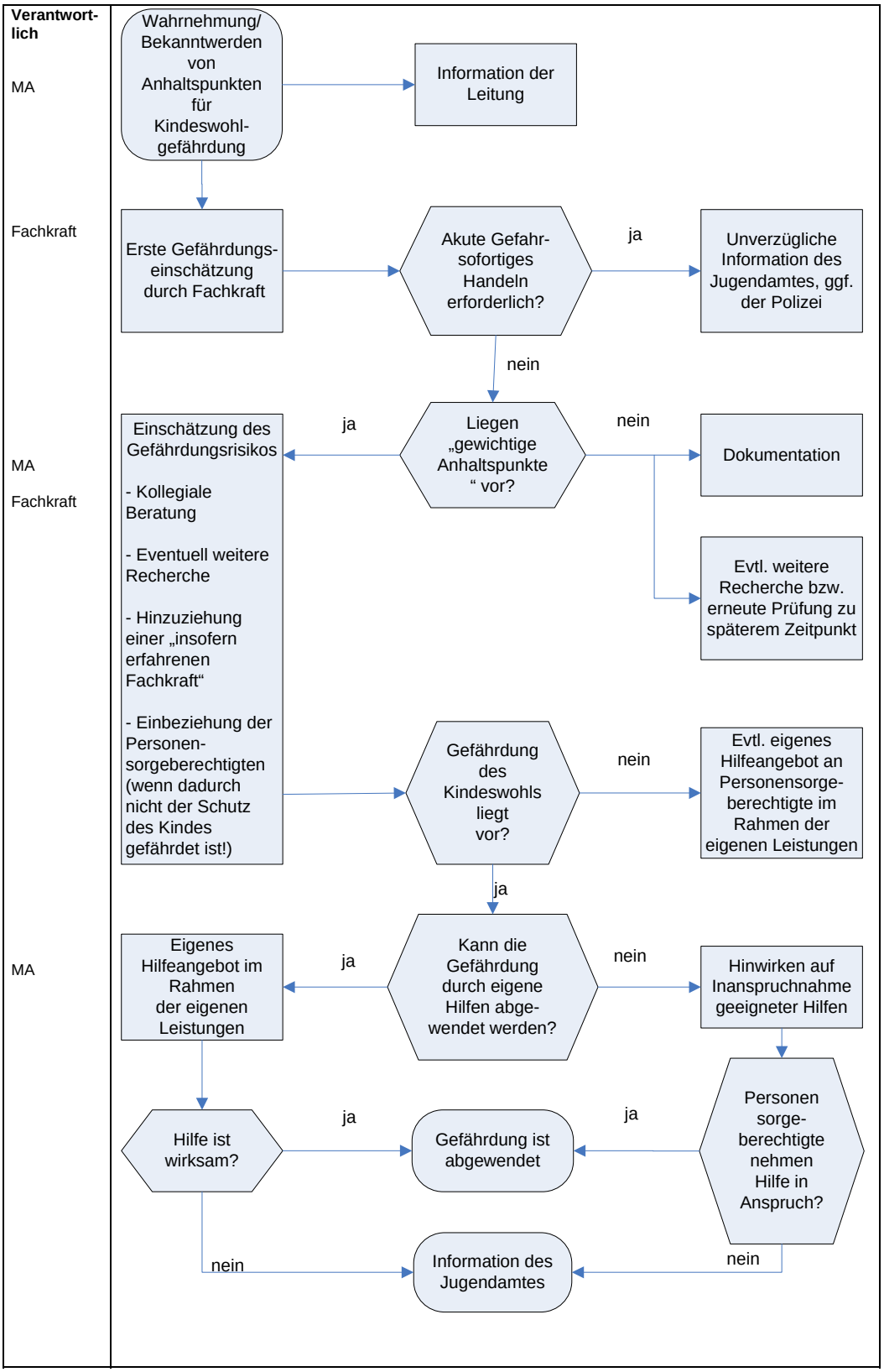
- Standards zu § 8 a SGB VIII
- Verfahrensanweisung Gefährdungssituation
- Informationsblatt für ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Honorarkräfte
- Formular: Meldung einer Gefährdung an die Bezirkssozialarbeit

Standards	Dokumente/Aufgaben
Sicherstellungsverpflichtung des Trägers § 9 1. Die Mitarbeiter/innen kennen die Grundvereinbarung und die Kriterien (Art. 1.1) 2.Die Mitarbeiter/innen verpflichten sich zur Einhaltung der festgelegten Handlungsschritte (§ 9.1). 3.Die InitiativGruppe bietet Fortbildungen an (§ 9.2). 4.Die InitiativGruppe stellt die sachgerechte Unterrichtung der Fachkräfte sicher und evaluiert die Erfahrungen (§ 12.1).	- AV-Ergänzungen - polizeiliches Führungszeugnis § 11.1 - schriftliche Zusammenfassung für Honorarkräfte und Ehrenamtliche
II. Einschätzung des Gefährdungsrisikos § 3 1. Der/Die Mitarbeiter/in nimmt die Gefährdung wahr, informiert die Projektleitung und bezieht das zuständige Projektteam ein. 2. Der/Die Mitarbeiter/in sammelt „gewichtige“ Anhaltspunkte für die Kindeswohlgefährdung (§ 2) 3. Der/Die Mitarbeiter/in nimmt die Risikoeinschätzung vor und erarbeitet Vorschläge für weiteres Vorgehen (geeignete Hilfen) (§ 3.3). 4. Im Zweifelsfall wird für die Einschätzung eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ eingeschaltet (§ 3.2).	
III. Dokumentation und Datenschutz § 8 und § 10 1. Die Fachkräfte sind zur umgehenden, schriftlichen und nachvollziehbaren Dokumentation verpflichtet (§ 1.8). 2. Die Dokumentation umfasst sämtliche Verfahrensschritte (§ 8.2). 3. Der Datenschutz gilt bis zur Einschaltung der Bezirksozialarbeit (§ 6.4).	Checkliste
IV. Beteiligung der Personensorgeberechtigten/Eltern und Kinder/Jugendlichen § 5 1. Bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos und bei der Erarbeitung geeigneter und notwendiger Hilfen werden die Personensorgeberechtigten/Eltern einbezogen (§ 5.1). 2. Bei der Erarbeitung von geeigneten Hilfen (Hilfeplan) werden die Kinder und Jugendlichen in entsprechender Weise beteiligt (§ 5.2). Ausnahme: Schutz der Kinder darf nicht in Frage gestellt werden, z.B. bei sexuellem Missbrauch. 3. Die Eltern werden zur Mitwirkung motiviert, verstehen das Besprochene/Vereinbarte.	
V. Information der Bezirksozialarbeit § 6	

1. Die Bezirksozialarbeit wird in akuten Gefährdungsfällen eingeschaltet, d.h. wenn das Wohl des Kindes nicht gesichert werden kann (§ 7.1) 2. Sind der InitiativGruppe die von den Personensorgeberechtigten angenommenen Hilfen nicht ausreichend oder besteht keine Gewissheit, wird die Bezirksozialarbeit informiert (§ 6.1). 3. Die Information ist schriftlich und gegebenenfalls mündlich (§ 6.2). 4. Die Information ist umfassend (§ 6.4). 5. Zur Sicherung von Transparenz und Verbindlichkeit erfolgt ein persönliches Gespräch zwischen Personensorgeberechtigten, Bezirksozialarbeit und InitiativGruppe (§6.3).	Empfangsbestätigung durch BSA an Träger (Zur. Art. 5)

12.**Qualitätsmanagement**

Die IG-Initiativgruppe e.V. hat ein eigenes Qualitätsmanagement denen alle Projekte des Vereins unterliegen. Wie zum Beispiel am §8a ist die Vorgehensweise und auch die Unterlagen zur Dokumentation im Intranet hinterlegt.
Alle Mitarbeiter haben Zugang zu den Unterlagen und zu den Hinweisen zur Vorgehensweise. Die Initiativgruppe wird jährlich vom TÜV Süd geprüft ob die QM Maßnahmen eingehalten werden und die Vorgehensweisen im Alltag eingesetzt werden. Jährlich wird der Verein zertifiziert nachdem das Audit statt gefunden hat.


Verantwort-lich
MA
Fachkraft
MA
Fachkraft
MA
Wahrnehmung/ Bekanntwerden von Anhaltspunkten für Kindeswohl-gefährdung
Information der Leitung
Erste Gefährdungs-einschätzung durch Fachkraft
Akute Gefahr- sofortiges Handeln erforderlich?
ja
Unverzügliche Information des Jugendamtes, ggf. der Polizei
nein
Einschätzung des Gefährdungsrisikos
- Kollegiale Beratung
- Eventuell weitere Recherche
- Hinzuziehung einer „insofern erfahrenen Fachkraft“
- Einbeziehung der Personen-sorgeberechtigten (wenn dadurch nicht der Schutz des Kindes gefährdet ist!)
ja
Liegen „gewichtige Anhaltspunkte “ vor?
nein
Dokumentation
Evtl. weitere Recherche bzw. erneute Prüfung zu späterem Zeitpunkt
Gefährdung des Kindeswohls liegt vor?
nein
Evtl. eigenes Hilfeangebot an Personensorge-berechtigte im Rahmen der eigenen Leistungen
ja
Eigenes Hilfeangebot im Rahmen der eigenen Leistungen
ja
Kann die Gefährdung durch eigene Hilfen abge-wendet werden?
nein
Hinwirken auf Inanspruchnahme geeigneter Hilfen
Hilfe ist wirksam?
ja
Gefährdung ist abgewendet
ja
Personen sorge-berechtigte nehmen Hilfe in Anspruch?
nein
nein
Information des Jugendamtes